

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### **Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...**

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von  
Francke, August Hermann**

**Berlin [u.a.], 1972**

Nr. 509 C. H. von Canstein an A. H. Francke 05.04.1712

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004**

seyn wird an mir eine copiam von dem memorial zu senden, so können dieselbige, so (c) an die oberCur. insonderheit an Cp. ofen mir gesandt werden, sub sigillo volante, damit ich sie lesen kann, und davon nachricht an gehorigem ort geben. Es wird meines bedenckens nach meinem geringen einwurf, nun sehr in die enge konnen gebracht werden; ich unterwerfe alles ihrem judicio. das an Cp. muß sauber geschrieben werden, und so klein als möglich. Nun dieses schreiben ist lang genug. zumahlen da ich noch mehr zu schreiben haben. bin von hertzen müde und verharre lebenslang

M. hertzgeliebsten fr. t. diener Canstein

p.s.

eben deswegen bey H. Neub. zu entschuldigen, daß diesesmahl nicht antworthe. die historie von Schaderbac (Fehler: Schnaderbac) soll wahr seyn, die vom bisschop (!) wenigstens so viel, daß die wacht in seinem hause gewesen, um seinen losen Sohn nach Spandau zu bringen, eben denselbigen, welcher in Halle die post bestohlen, indem er in diesem laster fortgefahren. dieser hatt gesaget, er wolte von seinem vatter und Mutter greuliche dinge ofenbahren, wenn er nur zu einem verhör gelaßen würde, so aber nicht geschehen wird. H. Jablonsky hatt noch vor einigen wochen H. Porst in eine gefährliche (d) versuchung führen wollen, üm sich mit ihm zu conjungiren in dem dessein von der vereinigung der religion.

509.

(C 4 s 426)

Berlin, den 5. april 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

aus meinem vorigen schreiben wird man ersehen haben die ursache, warum an einem posttag nicht geschrieben, weiln nemblich keine briefe von ihnen, die auf der post liegen geblieben, erhalten hatte. Mein vorsatz ist, nicht ehe nach dalwitz zu gehen, bis die sache vom Memorial ad regem seine richtigkeit erlanget. und wann auch solches hernach geschehen solte, So habe es so eingerichtet mit dero briefe, daß ich selbige von daraus, ohne einen posttag darüber zu verlihren, beantworthen kan, außer daß wenn meine gegenwart hier nötig, ich gleich herein reise. Ich bin noch stets der gedanken, man soll es abgehen laßen, und weis ich nicht, wie ich auch einen guten effect davon (cj: ver-) spreche; doch soll ihnen dieses nicht hindern, daß wann Sie es anders urtheilen, solches zu unterlaßen. Mitt dem antwort schreiben an H. v. printz könnte man ohnmaßgeblich warten bis solches übergeben, und dann gleich darauf dieses senden, auch dabey die gelegenheit nehmen, üm die 72 th. anzuhalten. Ich konte üm die mühe zu erspahen, das memorial so ich bey mich haben, dabey fügen. die nachricht (427) aus den H. hatt mich inniglichst erfreuet, der herr gebe uns doch ursache seinen herrlichen nahmen darüber vollkommen zu preisen. Sonsten bin durch die ofenhertzige bekänntniß des M. (Abk: Michaelis?) gestarcket in den muthmaßungen, welche ich allezeit gehabt, nachdem auf dero verlangen einmahl etwas mehr von solchen materien gelesen. daß die sache selbst zwar möglich, so ich allezeit geglaubet, allein die größte schwerig-

keit sey die augmentation, und hieran würde es auch diesen fehlen, worzu mich sein verfahren auch worte, die sie mir erzehlt, desto mehr anlaß gegeben, mich aber allezeit in meinem gemüth getrostet, dahero ihnen auch hievon nichts sagen mögen, wann Sie nur erst die sache hetten, da gott sein werck dabey hette, würde Sie hernach weiter gehen als der meister selbst und daß glaube ich noch diese Stunde. ja verherrlicht desto mehr die barmhertzigkeit und weisheit gottes so über ihnen waltet. Er hatt es angefangen, er wird es auch vollenden zu seinem preis. den vorschuß und was Sie sonsten verlangen, will ich von gantzem hertzen thun, Sie können mir melden, wie und auf was art es von mir geschehen soll. wird H. D. Richter nicht bald mit der Ess. heraus rücken. letzens hatt jemand an des Cp. tafel auf die pietisterey losziehen wollen, weilen er aber gantz still (428) dazu geschwiegen, ist ein groß Stille am gantzen tisch geworden. H. graf Reuss commission will ich observiren. er hatt mir hofnung gemacht, daß ich ihn hier sprechen werde, so mir gar lieb. gott starcke ihn auch Seinen vettern. wie stehet es doch mit H. Homann, weilen man ihn sonsten zu einem amt in vorschlag bringen konte. ein Edelmann v. platen so aus ihrem pädagogio auf die universitat gezogen und sich hier bey mir gemeldet, haben gerathen die reise nach Rügen nicht zu continuiren, wegen der großen gefahr, ob er auch schon ein paß hatt. womit der gnade gotes (!) von hertzen empfehle, verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

510.

(C 4 s 429 b)

berlin, den 9. april 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Ich hofe zur gottlichen güte, dieselbige werde das memorial ad regem segnen, nemlich daß der Cp. wenigstens es lesen, und in der guten meinung, so er von ihm itzo hatt gestärcket werde, denn daß es vor den konig komme, hoc non credo, und ist nicht zu hofen. in dem handschreiben an die oberCuratores wird meines bedünckens nichts können gedacht werden, als daß Sie vor notig gefunden etc. an ihro Majest. etc. Sie werdens (!) es schon gut machen und bedarf es meines rathes hierin nicht. Sonsten ist mir eingefallen wegen des Memorials der 72 th. daß zwar nachhero solches bey übersendung der privilegien könne dem H. v. printz zugefertigt werden, aber auch dem H. v. blaspiel, als in dessen departement diese sache einläuft, er auch das erste gute rescript hierin angeben, es mochte ihn sonsten verdrießen. mit dem geld nach den H. will ich von hertzen gern dienen, man darf nur melden wann es von mir geschehen soll. wie denn über daß eben in keinem großen vorschuß bey ihnen stehe, da Meine frau das glück gehabt die Schnur (?) proben vor (430) vor (dittogr.) 390 th. zu verkaufen, nach abzug von 10 th. so Sie hatt einem zum präsent gethan von 400 th. die Sie bekommen, worüber Sie nicht wenig erfreuet. als kan ich die 21 ducaten von hier senden, wann Sie meinen daß es geschehe more solito. der anonymus thut insgemein bey ihnen stattliche dienste, doch ist dabey das vornembste, daß der nahme gottes in dem allen sich ofenbahret und ihm